

Köln, 29.07.2017

Pressemitteilung

Forschungsarbeit an der Universität zu Köln analysiert Sprachniveau der Bundestagswahlprogramme 2017

**GRÜNE adressieren das geringste, FDP und LINKE das höchste Bildungsniveau.**



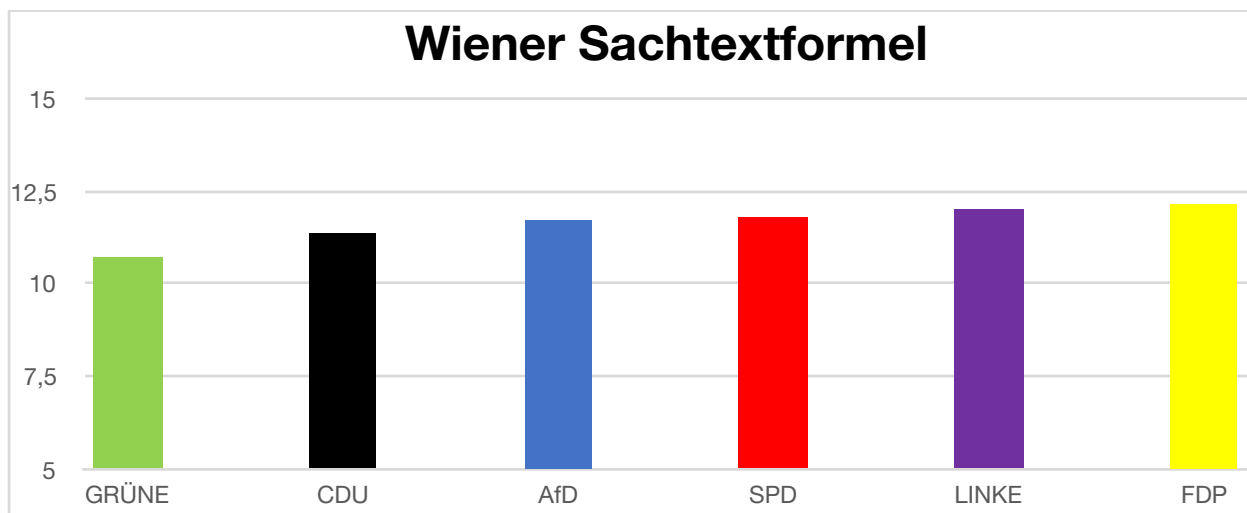
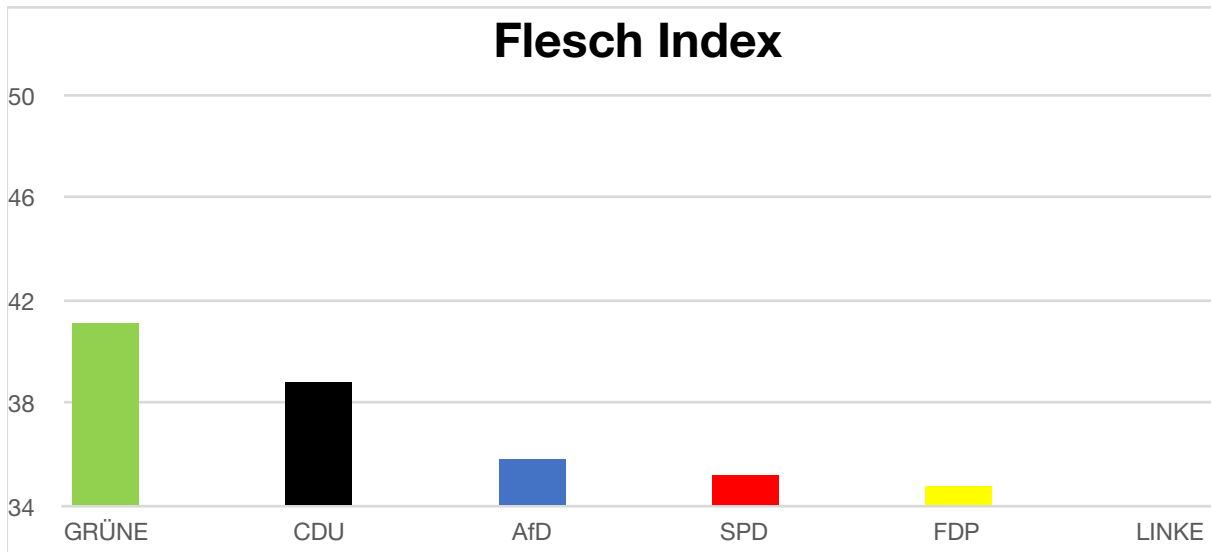
Im Rahmen eines Seminars an der Universität zu Köln im Fachbereich Politikwissenschaften untersuchte eine Gruppe Studenten(innen) unter der Leitung des Soziologen Prof. Dr. Werner Bruns und der Politikwissenschaftlerin Petra Bruns die Wahlprogramme der sechs für die Bundestagswahl 2017 relevanten Parteien. Die Frage, die zu beantworten war, lautete: Welches Bildungsniveau sprechen die sechs größten Parteien (CDU, SPD, Die GRÜNEN, FDP, Die LINKE und AfD) mit ihren Texten jeweils an und korrespondieren diese auch mit den jeweiligen Wählerschaften?

Die Studentengruppe (Lorenzo Lo Castro, Franziska Ott, Veronica Hector) untersuchte diese Forschungsfrage mit Hilfe einer Inhaltsanalyse. Diese erfolgte softwaregestützt mit zwei unterschiedlichen Programmen und ermittelte so zwei Indizes für die sprachliche Komplexität der Texte.

Der Flesch-Index analysiert die durchschnittliche Satzlänge und die durchschnittliche Silbenlänge pro Wort, während mit der Wiener Sachtextformel die Satz- und Wortlänge, Anteil ein- und mehrsilbiger Wörter sowie Fremdwörter im Verhältnis ermittelt werden können. Je niedriger der Wert des Flesch-Indexes liegt, desto anspruchsvoller ist der Text. Ein Wert über 80 wäre demnach sehr anspruchslos (Werbetextniveau), 35 sehr schwierig (etwa vergleichbar mit einer Doktorarbeit). Die Wiener Sachtextformel orientiert sich mit ihren Werten (5-15) dagegen an den Schulstufen von 5-12, wobei die Werte von 13-15 als Schwierigkeitsstufen zu verstehen sind. Obwohl beide Analyseinstrumente mit einigen Schwächen behaftet sind, lassen sich doch Tendenzaussagen ableiten:

Das Wahlprogramm der Linken erreicht mit 34,1 Punkten den niedrigsten Flesch-Index und ist damit der sprachlich anspruchsvollste Text. Es folgen die FDP (34,7), die SPD (35,2) und die AfD (35,8). CDU und GRÜNE haben mit den Werten 38,8 sowie 41,4 die vergleichsweise am leichtesten zu verstehenden Texte.

Die Ergebnisse des Flesch-Indexes decken sich weitestgehend mit den Ergebnissen der Wiener Sachtextformel. FDP und Linke erreichen mit 12,2 und 12,0 die höchsten Werte, die weitere Reihenfolge entspricht den Ergebnissen der Analyse mittels Flesch-Index. Schlusslichter sind auch hier CDU und GRÜNE.



Was bedeutet das Ergebnis, wenn man diesem Sachverhalt die Wählerschichten gegenüberstellt? Hierzu wurde die Wahlgruppenanalyse der NRW-Landtagswahl 2017 herangezogen, da hier die sprachliche Komplexität der Wahlprogramme in etwa denen auf Bundesebene entspricht und die Wahlergebnisse durch die Forschungsgruppe Wahlen in Mannheim bereits analysiert wurden.

Bezüglich der betrachteten Kategorien Hauptschul- bzw. Hochschulabschluss ist die Wählerschaft der SPD und CDU sehr ausgewogen, was zur ermittelten Komplexität ihrer Wahlprogramme passt. Die FDP, die ein sprachlich sehr komplexes Wahlprogramm hat, erhielt von Hochschulabsolventen 11 Prozentpunkte mehr als von Wählern mit Hauptschulabschluss, d.h. Wählerschaft und Sprachniveau sind auch in diesem Fall in etwa kompatibel.

Bei den LINKEN dagegen ergaben die Indizes das sprachlich komplexeste Wahlprogramm, dies steht im Widerspruch zur Wahlgruppenanalyse. Die LINKE erhielt 2 Prozentpunkte mehr von Wählern mit Hauptschulabschluss als von Hochschulabsolventen. Dieser Widerspruch lässt sich umgekehrt auch bei den GRÜNEN nachweisen: trotz ihres leicht verständlichen Programms erhalten diese nur 2% aus niedrigeren und 11% aus höheren Bildungsschichten.

Bleibt noch der Blick auf die AfD: Auch hier zeigt sich eine Diskrepanz zwischen dem Sprachniveau des Wahlprogramms und dem Bildungsniveau der Wählerschaft: Bei mittleren Werten in der Analyse der sprachlichen Komplexität ihres Wahlprogramms kommen 9% der AfD Stimmen von Wählern mit Hauptschulabschluss und 2% von Hochschulabsolventen.

Lo Castro/Ott/Hector: „Wir als Forschungsgruppe waren sehr überrascht, dass solche Diskrepanzen zwischen der Partielite, die die Programme verfassen, und ihrer Wählerschaft bestehen können,,

Nach Einschätzung der beiden Seminarleiter, Herrn Prof. Dr. Werner Bruns und Petra Bruns, lässt sich abschließend folgendes feststellen: „Die Parteien stehen vor der Herausforderung ihre Wähler und Zielgruppen mit ihren Wahlprogrammen weder zu unter- noch zu überfordern, ohne dabei zugleich die medialen Eliten in die eine oder andere Richtung zu langweilen. Das gelingt - wie man sieht - mehr oder weniger gut!“

*Die Studentinnen und Studenten der Forschungsgruppe der Universität zu Köln Lorenzo Lo Castro, Franziska Ott, Veronica Hector führten das Forschungsprojekt durch.*

*Kontakt: [veronicahector@gmail.com](mailto:veronicahector@gmail.com)*

*Petra Bruns ist Politikwissenschaftlerin und Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln, Prof. Dr. Werner Bruns ist ebenfalls Lehrbeauftragter der Universität zu Köln.*

*Kontakt: [stw.bruns@icloud.com](mailto:stw.bruns@icloud.com)*